



## Was man nicht zählt, zählt nicht!

«Mama was macht da die Frau auf der Strasse?» «Sie bettelt». «Was ist das?» «Das tut man, wenn man kein Geld hat.» «Und warum hat die Frau kein Geld?» «Weil sie nicht arbeitet» – Obwohl, diesen Satz sag ich besser nicht. Die Mama in diesem Dialog bin nämlich ich, und ich müsste es definitiv besser wissen. «... Vielleicht ist sie zu krank?»

Durch meine Arbeit an einem Theaterstück über Obdachlose in Berlin sind mir die einfachen Antworten abhanden gekommen ... Berlin ist eine ganz normale Grossstadt, die sich, wie viele andere Metropolen Europas mit der stetig wachsenden Zahl Obdachloser Menschen beschäftigt, beziehungsweise beschäftigen muss! Es gibt keine genauen Zahlen, will heissen: Was man nicht zählt, zählt nicht! Mein heutiger Denkzettel handelt drum nicht von Problemen in entfernten Kriesengebieten, sondern von den direkten Folgen vor unserer Tür.

### Flüchtlinge versus Obdachlose

Derjenige, der hilft, muss sich neu entscheiden: Wem geht es schlechter? Wo lohnt die Hilfe? Die Obdachlosen haben die mieseren Karten. Wir mögen sie nicht, weil sie das, was wir machen, einfach aufgehört haben zu tun: Sie funktionieren nicht! Sie stinken, sind betrunken, mit Drogen voll und unberechenbar. In unserem Kopf kursieren so vielen Vorurteile, dass wir diesen abwenden bevor wir sie sehen. Zumindest ab einem gewissen Alter. Mein Sohn ist fünf, schaut hin und möchte helfen.

«Mami – warum bringen wir sie nicht zum Arzt?» – In meinem Kopf ratet's: Die Anzahl Obdachloser sei in Deutschland in nur zwei Jahren um 50% auf rund 40 000 gestiegen.\* Dabei liege die Dunkelziffer weit höher. Einer weiteren Schätzung zufolge hatten im Jahr 2014 335 000 Menschen keine Wohnung! und bis 2018 erwartet man einen Anstieg um weitere 61%. Rund 540 000 Menschen werden dann kein zu Hause mehr haben. Davon betroffen sind 9% Kinder!

Haben sie schon mal an einem Schlafsack angeknöpft, um zu sehen, ob der, der da drinnen schläft, lebt? Im Rahmen meiner Recherchen fuhr ich eine Nacht lang mit dem Berliner Kältebus mit. Die Temperatur lag knapp über dem Gefrierpunkt und es regnete leicht. Im Extremfall würden wir Leben retten, ansonsten einfach Schlafsäcke, Isomatten und heissen Tee verteilen. Doch wie staunte ich, als sich von zehn, in eisiger Kälte auf Karton liegenden Menschen, nur ein einziger helfen liess? Keine Agressionen, kein böses Wort. Betrunkenes Lächeln, müdes Kopfschütteln und meine Erkenntnis, dass, wer die Kälte der Welt nicht mehr spürt, auch das Bewusstsein dafür verliert, dass er friert.

Kein einziger Obdachloser ist auch nur im Ansatz Psychisch gesund, und durchschnittlich leiden sie gleichzeitig an vier verschiedenen Krankheiten. Warum also gehen wir nicht mit ihr zum Arzt? «Ich weiss es nicht ...» hör ich mich zum Sohnmann sagen, und gebe der Frau Geld für einen neuen Whisky. «Immerhin besser, als klauen!» – diesen Satz sage ich nicht, ich denke ihn nur...

**Nadja Sieger**

[www.nadjasieger.com](http://www.nadjasieger.com)

[www.ursusnadeschkin.ch](http://www.ursusnadeschkin.ch)

\* Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) in Berlin

\*\* Zu dieser Zahl zählen neben Obdachlosen auch Menschen, die zwar nicht auf der Straße leben, aber in Notunterkünften oder Wohnheimen leben – also auch Asylbewerber in Auffangstellen.